

„Wer bin ich?“ und „Was kann ich?“

Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium Dionysianum

Auch die klirrende Kälte konnte die fast 100 Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Gymnasium Dionysianum nicht davon abhalten, den Weg in den Bürgerhof Schotthock anzutreten. Berufs- und Studienorientierung stand auf dem Tagesprogramm. Es ging für die Schülerinnen und Schüler darum, eine erste Orientierung zu bekommen, Berufsinteressen zu entwickeln, Potentiale zu benennen und zu erkennen. Das Modul 2 der Berufs- und Studienorientierung des Gymnasium Dionysianum stellt auch einen Weg zur (beruflichen) Selbstfindung dar, indem es die Beantwortung der beiden zentralen Fragen „Wer bin ich?“ und „Was kann ich?“ in den Vordergrund des Interesses rückt.

Die angehenden Abiturienten arbeiteten ausgehend von einer Erinnerungsmatrix effizient und zielorientiert mit Checklisten zur Benennung von Eigenschaften und Mappen zur Selbsteinschätzung. Sie entwickelten Strategien, um persönliche Interessenschwerpunkte im Kontext einer Interessenbörse herauszufinden.

Am Abschluss der von Bruni Zumhasch für den JFD Rheine organisierten und im Team mit Inga Kröning, Frank Sibom und Martin Tack durchgeführten Einheit stand die „Anatomie des eigenen Traumjobs“, die jeder Schüler mit nach Hause nehmen konnte.

Konkret und sinnvoll ergänzt wurden die vom Jugend- und Familiendienst entwickelten Materialien durch die „Wege nach dem Abitur“, die Martha Brüggemann-Ehling und Susanne Schmitz von der Agentur für Arbeit in ihren Vorträgen perspektivisch eröffneten. Die Berufsberaterinnen standen als Expertinnen den Schülern für ganz konkrete Fragen wie „Was ist eigentlich die ZVS?“, „Wann ist Bewerbungsschluss für das Wintersemester?“ und „Wie hoch ist der Numerus Clausus für Medizin?“ kompetent und fachkundig zur Verfügung.

Von den Schülerinnen und Schülern wurde besonders das Zusammenspiel von Eigen- und Fremdwahrnehmung als positiv und hilfreich angesehen. „Wenn man mich in einem Vorstellungsgespräch nach meinen Stärken und Schwächen fragen würde, wüsste ich jetzt besser, wie und was ich antworten würde“, fasste eine Teilnehmerin ihre persönlichen Erfahrungen am Ende der von der Agentur für Arbeit unterstützten Veranstaltung zusammen.



Die Fotos zeigen Bruni Zumhasch und Schüler der Jahrgangsstufe 12 bei der Arbeit an der „Anatomie des Traumberufs“.